

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 77 (2012)
Heft: 3

Buchbesprechung: Rauracia : Beiträge zur Kulturgeschichte und zur Landeskunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rauracia – Beiträge zur Kulturgeschichte und zur Landeskunde

Gerhard Henkel, Das Dorf: Landleben in Deutschland – Gestern und heute. Stuttgart: Konrad Theiss Verlag, 2012, 346 Seiten, CHF 69.– / € 49,95. – ISBN: 978-3-8062-2541-9

In den letzten Jahren ist erfreulicherweise ein verstärktes Interesse an heimatgeschichtlicher Literatur festzustellen, dazu gehört unbestritten auch der ländliche Raum.

Gerhard Henkel, emeritierter Professor für Humangeographie und Nestor der Dorfforschung, beschreibt in verständlicher Sprache das deutsche Dorf und hat das vorliegende Werk mit dem schlichten Titel «Das Dorf: Landleben in Deutschland – Gestern und heute» überschrieben.

In der allgemeinen Literatur wird das Dorf als «mehr oder weniger geschlossene, vorwiegend bäuerliche Siedlung auf dem Lande» beschrieben bzw. definiert.

Um es gleich vorwegzunehmen: Bei einem Umfang von 346 Seiten kann eine Besprechung allein schon aus Platzgründen diesem gewichtigen Werk nicht gerecht werden.

Was fasziniert die Menschen am Dorf? Ist es die Nähe zur Natur und das Leben mit den Jahreszeiten? Ist es die Schönheit der in Jahrhunderten gewachsenen Kulturlandschaft? Die Überschaubarkeit, die Ruhe und das scheinbar einfache Leben? Ist es die Dichte der sozialen Beziehungen oder das Festhalten an Traditionen und alten Werten? Das vorliegende Buch beschreibt und erklärt das heutige Dorf, seine Strukturen, seine gesellschaftspolitische Bedeutung

und seine Menschen. Um die Gegenwart besser zu verstehen, werden die gravierenden Veränderungen seit dem Mittelalter skizziert.

Der Abschnitt «Kulturlandschaft» behandelt die Einbettung in die Landschaft, die Vielfalt der Dorf- und Flurformen. Neben der Siedlungsgeschichte gibt die Arbeit aber auch Einblicke in die Flur-, Rechts-, Orts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Dörfer. Der Autor beschreibt das alte Dorfhandwerk, den modernen ländlichen Mittelstand, den Tourismus, die Infrastruktur und die Grundversorgung. Er verschweigt dabei keineswegs die Verluste der letzten Jahrzehnte, in denen Läden, Post und Schule immer mehr aus den Dörfern verschwanden, informiert über den Trend zum Pendlerdorf, aber auch von Gegenmodellen wie Dorfläden und Dorfgemeinschaften. Bei der historischen Betrachtung steht der Wandel des Dorfes von 1950 bis heute im Mittelpunkt. Die Vielfalt des Landlebens wird in diesem Band ausführlich dargestellt: der Wirtschaftsraum und die Bevölkerung, die kulturellen, sozialen, baulichen und ökologischen Werte – und nicht zuletzt geht es um die Behandlung des Dorfes durch die grosse und die kleine Politik. Wer über das Dorf schreibt, versucht die Quadratur des Kreises. Es gibt mehr als 35 000 deutsche Dörfer und: Keines gleicht dem anderen.

Damit jedoch nicht nur das typische Dorf zur Geltung kommt, werden mehrere hundert Dorfbeispiele aus allen Teilen Deutschlands angeführt und beschrieben, und auch viele ihrer Bewohner kommen zu Wort. Was sind die Vorzüge eines Buches, das Aussichten hat,

für viele Jahrzehnte sich in dieser Sparte das Prädikat «Standardwerk» zu verdienen? Es muss nahezu alles umfassen, klar gegliedert und systematisch strukturiert sein, dabei Wichtiges vertiefen und Nebensächliches bestenfalls streifen, illustriert und auch für den Laien leicht verständlich sein.

Alle diese Punkte hat der Autor auf insgesamt 346 Seiten in 60 Beiträgen festgehalten.

Gerhard Henkel hat eine filigrane und äusserst wertvolle historische Arbeit vorgelegt, die das Thema nicht aus den Augen verliert. Besonders hervorzuheben sind die Bild- und Fotovorlagen, die allen Beiträgen Anschaulichkeit und Leben-

Helen Liebendörfer, Spaziergang mit Hermann Hesse durch Basel. Basel: Friedrich Reinhardt Verlag, 2012. 78 Seiten, CHF 19.80. - ISBN 978-3-7245-1793-1

Leben und Werk von Hermann Hesse (1877–1962) sind mehrfach mit Basel verbunden. Hesse wurde am 2. Juli 1877 als zweites Kind des baltischen Missionars Johannes Hesse und dessen Ehefrau Marie in Calw (Baden-Württemberg) geboren. 1881 zogen die Hesses für fünf Jahre nach Basel; während dieser Zeit hatte Hesses Vater am Missionshaus einen Lehrauftrag für Missionsgeschichte und -lehre und musste sich um die Herausgabe einer Missionszeitschrift kümmern.

Ein zweites Mal lebte Hesse in den Jahren 1899–1904 in Basel. Hesse, der zuvor eine Ausbildung zum Theologen abgebrochen und schliesslich in Tübingen eine Buchhändlerlehre absolviert hatte, fand in der Stadt am Rheinknie zunächst

digkeit verleihen. Das handliche Buch, das Massstäbe setzt, kann den mit Fragen zur Entwicklung des Dorfes und allen in diesem Bereich historisch Interessierten uneingeschränkt empfohlen werden. Das Buch wird seinen Wert und Platz behalten: als fundierte und informative Bilanz über die Entwicklungsgeschichte der Dörfer in Deutschland.

Die Arbeit verdient grosse Anerkennung wegen ihrer Bestandsaufnahme in einer sich rasch ändernden Welt; sie ist eine Dokumentation von bleibendem Wert, sowohl für das Fachpublikum als auch für den interessierten Laien.

Elmar Vogt

eine Stelle in der Reich'schen Buchhandlung an der Freien Strasse 40, später im Buchantiquariat von Wattenwyl am Pfluggässlein.

Dank der Beziehungen, die seine Eltern in Basel gepflegt hatten, fand Hesse leicht Anschluss. So verkehrte er etwa im Haus von Staatsarchivar Wackernagel, wo er auch die Bekanntschaft mit dem lebensfrohen Rheinländer H. Hennen machte, der als Mitarbeiter des Architekturbüros Vischer & Fueter am Umbau des Rathauses beteiligt war.

Als ganz zentraler Ort sollte sich für Hesse die Bäumleingasse 14 erweisen. Dort hatte die Berufsfotografin Mia Bernoulli (1868–1963) ihr Atelier, das ein beliebter Treffpunkt junger Künstler war. Hermann Hesse und Mia Bernoulli heirateten im August 1904. Mia Bernoullis Eltern waren mit der Heirat nicht einverstanden. Noch im selben Jahr verliess das Paar Basel und zog nach Gaienhofen am Bodensee. Mia Hesse-Bernoulli hatte 1916 einen psychischen

Zusammenbruch; 1923 wurde die Ehe geschieden.

1919 zog Hesse nach Montagnola ins Tessin. Dort lernte er die Sängerin und Fabrikantentochter Ruth Wenger (1897–1994) kennen. Wenn Ruth Wenger nicht im Tessin lebte, wohnte sie in Basel in einer Wohnung im Hotel Krafft. So kam es, dass Hesse die Wintermonate 1923/1924 in Ruth Wengers Nähe in Basel verbrachte. Obwohl Hesse eigentlich klar war, dass er nicht für ein gutbürgerliches Eheleben gemacht war, heiratete er schliesslich 1924 auf Drängen der Eltern Ruth Wenger. Auch als Ehepaar führten die beiden keinen gemeinsamen Haushalt; während Ruth ihr Appartement im Hotel Krafft behielt, wohnte Hesse zunächst an der Rheingasse 18, später an der Lothringerstrasse 7. Dort begann er im Winter 1924/1925 an seinem Roman «Der Steppenwolf». Im Frühjahr 1925 ging Hesses

dritte Basler Zeit zu Ende, 1927 gab Ruth Wenger die Scheidung ein.

Helen Liebendörfer ist Stadtführerin und Dozentin an der Volkshochschule Basel. In ihrem «Spaziergang mit Hermann Hesse durch Basel» führt sie uns zu jenen Basler Orten, an denen Hesse als Kind gelebt und an denen er später gearbeitet und verkehrt hat. Dabei folgt ihr Gang durch Basel Hesses Lebensweg so, dass man mit dem Büchlein in der Hand auch einen Stadtpaziergang machen kann, wenn man das will. In ihrer kleinen Schrift zeigt uns Helen Liebendörfer nicht nur Orte aus Hesses Biografie, sondern schafft auch Bezüge zu Werken von Hesse, ohne das Ganze zu überladen. Ihr Büchlein dürfte nicht nur Hesse-Enthusiasten ansprechen, sondern alle, die sich für die Basler Stadtgeschichte interessieren.

Martin Stohler

Gottfried Hasenböhler, Alt Therwil. Therwil zu Beginn des 20. Jahrhunderts (1910–1930). Aufzeichnungen und Erinnerungen eines Augenzeugen. Therwil: Verein Alt Therwil, 2012. 67 S. 80 Ill. CHF 25.– (Erhältlich in der Dorfdrogerie Eichenberger und im Dorfmuseum Therwil.)

Dass sich Therwil noch heute als Dorf sieht (und eher ungern als Vorortsgemeinde), konnten wir neulich wieder am alljährlich im September stattfindenden Herbstmarkt am Mittleren Kreis beobachten. Ein Rückblick auf eine Zeit, als Therwil noch wirklich ein von Obstbäumen umsäumtes Leimentaler Dorf gewesen war, aber die Moderne allerdings auch schon an die Türe pochte, bieten die Aufzeichnungen von Gottfried Ha-

senböhler (1902–1984). Der Autor hatte sie um 1975 verfasst, als sich in Therwil soeben ein dorfkultureller Verein gebildet hatte, der auch Träger des Lokalmuseums ist. Bei der Lektüre von Hasenböhlers Bericht fällt dem Einheimischen rasch der Wandel auf, den Therwil in den vergangenen Jahrhunderten mitgemacht hat. Dennoch ist es keine Klage über Verschandlungen des Dorfbilds oder ein Nachtrauern über alte (und angeblich bessere) Zeiten, sondern eine klare und schnörkellose Darstellung jener Zeit, als der Autor als Kind und Jugendlicher in Therwil aufwuchs. Das Heft ist reich illustriert mit Fotos, welche das Geschilderte visualisieren und dem heutigen Leser vertraut machen.

Dominik Wunderlin